

Die Kaiserfeldgasse im Neutorviertel: vom Pop-up über die temporäre Umgestaltung zur permanenten Begegnungszone

#TacticalUrbanism #Beteiligung #PopUp #Temporär

#Verkehrsberuhigung



Im Pilotprojekt Kaiserfeldgasse wurde ein günstiges Gelegenheitsfenster genutzt, um intensive und innovative Beteiligungsformate zu erproben, unterschiedliche Zeiträume temporärer Interventionen zu testen und diese systematisch zu evaluieren.

Die gewonnenen Erkenntnisse können auf Folgevorhaben im Neutorviertel und stadtweit übertragen werden, um künftige Prozesse mit temporären Interventionen evidenzbasiert und zügiger umzusetzen.



Abb. 1: Kaiserfeldgasse vor dem Projekt



Abb. 2: Temporäre Umgestaltung 2024



Abb. 3: Permanente Gestaltung (Visualisierung)

PROBLEMSTELLUNG · MOTIVATION · HERAUSFORDERUNGEN

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels ist urbane Klimawandelanpassung in allen Städten erforderlich. Im Grazer Neutorviertel stehen der Schutz der Bestandsbegrünung, gezielte Entsiegelung und Verkehrsreduktion im Vordergrund, um die bestehende Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen besser nutzbar zu machen.

Ausgangspunkt war die notwendige Vergrößerung der Baumscheiben zur Erhaltung der bestehenden Baumallee; dadurch wurde eine Neuverteilung des Straßenraums ermöglicht, verbunden mit Verkehrsberuhigung und einer klimasensiblen Weiterentwicklung der Innenstadt. Die temporäre Sperre der Durchfahrt infolge einer Großbaustelle in der angrenzenden Neutorgasse eröffnete ein seltenes Gelegenheitsfenster, um eine an sich herausfordernde Baustellensituation für weitergehende Umgestaltungen zu nutzen.

Taktische, temporäre Maßnahmen erwiesen sich als besonders geeignet, um schnell, kosteneffizient und beteiligungsorientiert zu erproben und zu evaluieren.

Wesentlich war, möglichst viele Stakeholder in den Prozess einzubeziehen und vermittelnd zwischen zuständigen Stellen, Anrainerinnen und Anrainern, Planenden, Gewerbetreibenden sowie Besucherinnen und Besuchern zu agieren, um bestehende Barrieren abzubauen.

KONTEXT & HINTERGRÜNDE

Die Stadt Graz sammelte bereits vor dem Neutorviertel Erfahrungen mit temporären Umgestaltungen und hat Projekte wie den südlichen Lendplatz und die Zinzendorfsgasse erfolgreich umgesetzt. Die Kaiserfeldgasse stellte jedoch eine neue Herausforderung dar: andere Nutzergruppen und Gewerbetreibende, innerstädtische Lage sowie ein Projekt unter massivem Zeitdruck.

Ergebnisse mussten rasch vorliegen und Umsetzungen unmittelbar angestoßen werden, da eine Rückkehr zur Vorkonstellation vor der Baustelle nicht zielführend gewesen wäre. Daher war eine kurzfristige, temporäre Lösung erforderlich, die zügig realisiert und gleichzeitig mit breiter Beteiligung begleitet wurde.

DER PROZESS HIN ZUR UMSETZUNG

Phase 1: Planung und Umsetzung Pop-up

Zu Beginn des Pilotprojekts wurden potenzielle Interventionsräume identifiziert; die Kaiserfeldgasse wurde als Standort ausgewählt. Gemeinsam mit eingeladenen Expertinnen und Experten sowie dem Planungsteam der Stadt Graz wurde ein Pilotteam gebildet und ein gestalteter Raum für Beteiligungsformate konzipiert. Zahlreiche Hindernisse konnten in dieser Phase identifiziert und gemeinsam gelöst werden. Das „Wohnzimmer Kaiserfeld“ wurde über mehrere Monate mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten intensiv bespielt.



Abb. 4: Pop-up „Wohnzimmer Kaiserfeld“ 2023



Abb. 5: Bauworkshop 2023



Abb. 6: Informationsveranstaltung 2023

Phase 2: Temporäre Umgestaltung

Auf Basis der in Phase 1 erarbeiteten Grundlagen konnte die temporäre Umgestaltung vergleichsweise zügig geplant und die Begegnungszone verordnet werden. Während der temporären Umgestaltung wurden fortlaufend Evaluationen durchgeführt und kontinuierlich Informations- und Diskussionsformate angeboten.

Phase 3: Übertragung und permanente Umgestaltung

In dieser Phase wurden die Erkenntnisse und Ergebnisse intensiv diskutiert und in die Ausschreibung für die permanente Umgestaltung überführt.

Die Evaluationen wurden laufend fortgesetzt. Die gewonnenen Einsichten führten zu einer engen Zusammenarbeit im Planungsteam; die entwickelten Herangehens-weisen sind auf weitere Projekte übertragbar.



Abb. 7: Informations- und Diskussionsspaziergang 2025



Abb. 8: Informations- und Diskussionsspaziergang 2025

ERGEBNIS DES PILOTEN: WAS IST ENTSTANDEN?

Die Ergebnisse liegen auf mehreren Ebenen. Realisiert wurden vielfältige Beteiligungsformate, darunter **12 Veranstaltungen, 10 Verkehrszählungen der aktiven Mobilität sowie Befragungen zu zwei unterschiedlichen Umsetzungszeitpunkten.**

Ein zentrales Resultat der Befragungen und Beteiligung ist, dass über alle Nutzer- und Altersgruppen hinweg **Grün- und Baumbestand in der Flächenverteilung priorisiert werden**, gefolgt von der Aufenthaltsqualität. Die Zählungen wiesen innerhalb weniger Monate einen deutlichen Anstieg von Fuß- und Radverkehr aus. Auf den stark erhöhten Radverkehr wurde in der Planung der permanenten Gestaltung mit entschleunigenden Maßnahmen reagiert.

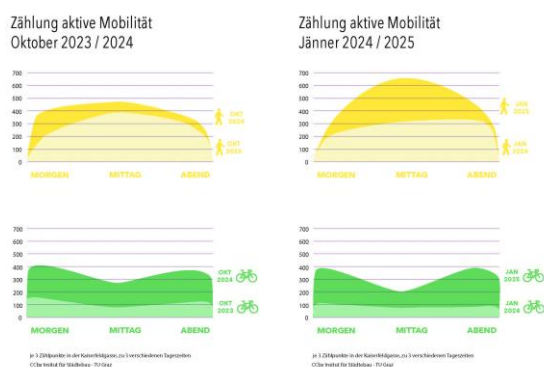


Abb. 9: Zählung aktive Mobilität - Fuß- und Radverkehr im Jahresvergleich

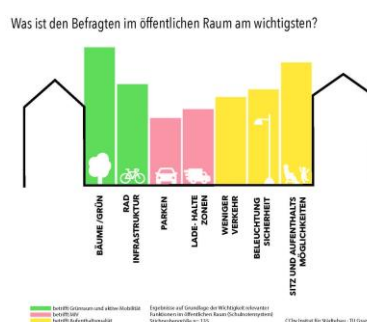


Abb. 10: Befragung - Prioritäten im öffentlichen Raum, n = 135

Mit den unterschiedlichen temporären Interventionen konnten Erkenntnisse und eine neue Methode für Transformationsprozesse in der Stadt Graz ausprobiert und dokumentiert werden. Die Gestaltungsbausteine der permanenten Umgestaltung wurden in einer Axonometrie zusammengeführt.

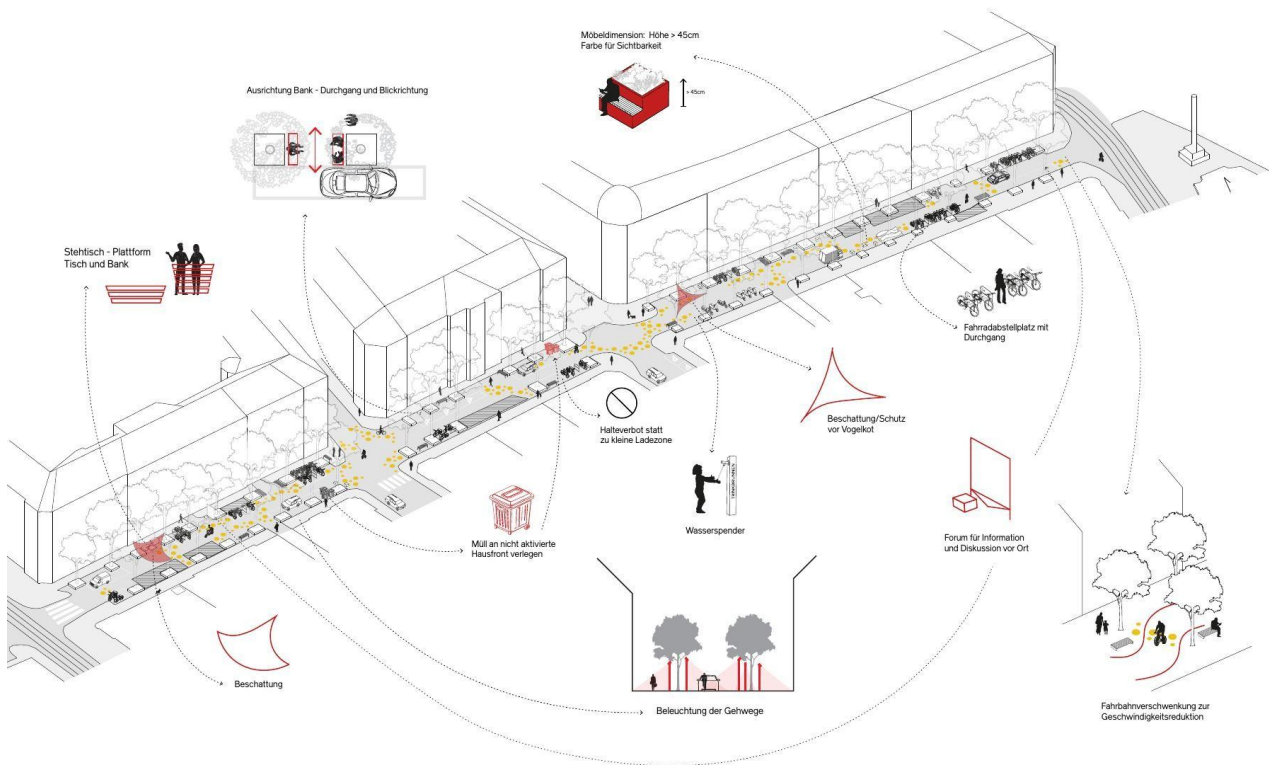


Abb. 11: Gestaltungsbausteine für die permanente Umgestaltung der Kaiserfeldgasse

LEARNINGS

Die folgenden Erfahrungen aus dem Piloten lassen sich auf vergleichbare Vorhaben mit temporären Interventionen übertragen.

WAS SICH BEWÄHRT HAT

Formate und Arbeitsweisen, die den Prozess spürbar vorangebracht haben.

- Nutzung des Gelegenheitsfensters: Die temporäre Verkehrssperre und die Bauphase wurden gezielt genutzt, um intensiv zu beteiligen und Entscheidungsprozesse zu beschleunigen.
- Einbindung von Beteiligungsexpertise: Externe und interne Expertinnen und Experten für Beteiligung stellten methodische Qualität, neutrale Moderation und zielgruppengerechte Formate sicher.
- Vielfalt der Beteiligungsformate: Die Kombination aus Vor-Ort-Dialogen, Bauworkshops, Pop-up-Sprechstunden und Spaziergängen erhöhte Reichweite, Akzeptanz und Aussagekraft.
- Pop-up als Genehmigungs- und Funktionsprobelauf: Kurzfristig realisierte Testaufbauten ermöglichten praxisnahe Erprobung, frühzeitige Abstimmung mit Behörden und schnelles Nachjustieren.
- Temporäre Umgestaltung als Realraum-Labor: Die erlebbaren Veränderungen vor Ort erleichterten eine kontinuierliche Beteiligung im umgestalteten Raum.

WORAUF ES ANKOMMT - EMPFEHLUNGEN FÜR VERGLEICHBARE PROJEKTE

Punkte, die von Beginn an mitgedacht werden sollten, damit ein solcher Prozess trägt.

Die **Einladung und Aktivierung der Bürger:innen** ist ressourcenintensiv und erfordert eine zielgruppenspezifische, barrierearme Ansprache über passende Kanäle.

Die **Kommunikation muss rechtzeitig abgestimmt** werden – mit klaren Zuständigkeiten, einheitlichen Kernbotschaften und definierten Freigabe- sowie Feedbackwegen.

Evaluation und Dokumentation sind frühzeitig zu planen, inklusive Zielen, Indikatoren, Baseline, Messzeitpunkten und datenschutzkonformer Methodik.

PROJEKTINFORMATIONEN

Pilotgemeinde	Stadt Graz – Kaiserfeldgasse im Neutorviertel
Phasen	Phase 1 Pop-up · Phase 2 temporäre Umgestaltung · Phase 3 Übertragung und permanente Umgestaltung
Beteiligung & Evaluation	12 Veranstaltungen, 10 Verkehrszählungen der aktiven Mobilität, Befragungen zu zwei Umsetzungszeitpunkten (n = 135)
Themenfelder	Tactical Urbanism, Beteiligung, Pop-up, temporäre Intervention, Verkehrsberuhigung, Klimawandelanpassung
Projektpartner:innen	Stadt Graz (Stadtplanungsamt A14), Institut für Städtebau der TU Graz, externe Beteiligungsexpertise
Kontakt	Barbara Russo, b.russo@tugraz.at
Bildnachweis	Abb. 1: Stadt Graz; Abb. 2: Institut für Städtebau, TU Graz; Abb. 3: Stadtplanungsamt Graz (A14); Abb. 4 – 11: Institut für Städtebau, TU Graz

Das Forschungsprojekt Trans|formator:in setzt sich mit der Beschleunigung und Prozessoptimierung der Umgestaltung öffentlicher Räume auseinander. Die Pilotgemeinden erproben gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis neue Wege der Zusammenarbeit bei der Transformation von Mobilitäts- und Freiräumen.

Gefördert im Rahmen des Programms Mobilität der Zukunft.

 Bundesministerium
Innovation, Mobilität
und Infrastruktur

 **FFG**
Forschungswelt